

275, und ohne Ueberschrift das Gedicht 'Aegrum fama fuit quondam iacuisse leonem' v. 1—40, den Schluss v. 41—68 enthält der St. Galler Codex p. 9, herausg. von Weiland und mir Ztschr. XII, 459, XIV, 497, XX, 214. Müllenhoff will diese merkwürdige Thierfabel Paulus selbst zuschreiben, s. Ztschr. XVIII, 3. Auf p. 9 schliesst sich ein Akrostichon in Kreuzform an nebst Erläuterung, Ztsch. XII, 459. Von dem weiteren Inhalte der St. Galler Handschr. ist nur noch hervorzuheben, dass dieselbe unter Stücken jüngeren Ursprunges p. 57—58 das 'Epitaphion Constantii: Hic decus Italię' enthält, hiernach zuerst herausgegeben von Canisius, Lect. ant. VI, 505 (ed. Basnage II, 2, 73).

Die St. Galler Handschrift bietet nach dieser Uebersicht 4 (oder 5) aus der Pariser und 2 aus Leipziger schon bekannte Gedichte des Paulus und Petrus. In höchst erwünschter Weise aber ergänzt sie des letzteren Gedichte 'Paule sub umbroso' und 'Lumine purpureo' durch die entsprechenden bisher unbekannten Erwiederungen 'Sic ego suscepi' und 'Iam puto nervosis'. Ausserdem bringt sie in den beiden Fabeln (vielleicht auch in den Räthseln) und in der Geschichte vom kranken Löwen einen sehr werthvollen Zuwachs.

XI. Codex der Berliner Bibliothek Diezian. B. 66 in 4°, von Laurentius Santen stammend und der Zeit Karls des Gr. angehörig, enthält grammatische Schriften, neben denen einige frei gebliebene Seiten zur gleichzeitigen Eintragung von Gedichten verwendet worden sind. Vgl. meine Beschreibung in der Zeitschr. für d. Alterth. XVII, 144, wozu noch nachzutragen ist, dass die Verse auf p. 279: 'Heia viri! nostrum reboans' jetzt besser abgedruckt sind von Peiper in dem Rhein. Museum für Phil. N. F. XXXII, 523. Folgende Stücke kommen hier nur in Betracht p. 127—128: 'Omnes gentes quas fecisti tu Christe dei sobules' aus dem J. 796 in Einhardi Vita Karoli p. 35 ed. Pertz; p. 220: 'Carmina mitto Petro dulci doctoque magistro', 'Alius versus: Rex Carulus Petro dulci doctoque magistro' —221 'sine fine vale'; 'Iam puto nervosis'; 'Versus Fiducię ad Angelramnum presulem: Carmina ferte mea' —222 'scriptio nostra fuit'; 'Alius versus: Credere si vellis cecini', worauf p. 223 'Incipit centimetrum Servii' folgt. Diese nur fehlerhaft überlieferten Gedichte, von denen lediglich das dritte aus dem St. Galler Codex als Eigenthum des Paulus uns bekannt ist, die andern aber in denselben Kreis gehören, habe ich a. a. O. S. 141—144 herausgegeben, vgl. Romania 1874 S. 430.

XII. Codex Harleianus des Britischen Museums 3685 chart. s. XV, einst Peutinger gehörig, nach den gefälligen Mittheilungen des Hr. Dr. Hermann Knust von mir beschrieben in der Ztsch. für deutsches Alterth. XXI, 84 A. 1, wozu nach-